Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 21

Artikel: Deutschlands Ostgrenze und Russlands Wehrkraft

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95761

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVIII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLVIII. Jahrgang.

Bafel.

20. Mai 1882.

Nr. 21.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Breis per Semester ift franto burch bie Schweig Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an "Benno Schwabe, Perlagsbuchhandlung in Basel" abressirt, der Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhanblungen Beftellungen an. Berantwortlicher Redaktor: Dberftlieutenant von Elgger.

Inhalt: Dentschlands Oftgrenze und Auflands Wehrfraft. — Ginführung eines neuen Revolvers. — Der Reiterangriff im großen Stile. — B. Abam: Bertrage über Pferbetunde. — Giogenoffenichaft: Bericht über bie Geschäftsführung Einführung eines neuen Revolvers. Des eitig. Militarbepartements im Jahre 1881. Gefes über Bergutung ber Fouragerationen im Friedensverhaltnifs. Bewaffinung und Gradabzeichen der Feldwebel. Schelladuberzug der Geschoffe. Staatsrechnung pro 1881. Militarausgaben pro 1881. Brigademanover. — Ausland: Frankreich: Manover ber Alpentruppen. Italien: Die Bahl ber Bersagliert und Alpenjagerbataillone. Standeeverhaltniffe bes Italienischen heeres nach General Torre's jungfter Bublikation. Rufland: Beamten-Korruption. — Ber-Italien: Die Bahl ber Berfagliert und Alpenjagerbataillone. fciebenes: Der öfterreichische Sufarenforporal Labislaus Janos 1809.

Deutschlands Oftgrenze und Ruglands Wehrtraft.

Wenn eine scheinbar friedlich ruhende Truppe im friegerischen Felblager ploplich burch Alarmfignale geweckt wird, fo fann es bei ihr faum lebhafter und geschäftiger zugehen, als bies in ben letten Tagen in ber gesammten europäischen Preffe ber Kall gewesen, nachdem die Alarmreden General Stobelem's und sein Schlachtruf von Oft und West her bie Lande durchbrausten.

"Toujours en vedette" sagte Friedrich der Große in Bezug auf Preußen und "toujours en vedette" ift noch heute die Parole auch im beutschen Reiche. — Scheint es zuweilen als ob bas allgemeine, bas größere Intereffe fich mehr ben Berhalt= niffen bes westlichen, als benen bes öftlichen Rach= bars in Deutschland zuwende, so ift bies eben nur Schein, und wenn auch naturgemäß der Ausbau bes westlichen Festungsgürtels, welcher Deutschland idutt, bie großen Waffenplate Met, Strafburg, später Köln und andere, zuerst in Angriff genom= men wurde, fo hat man felbftredend auch unausgesetzt den Fall eines Krieges mit dem gigantischen östlichen Kolosse in's Auge zu fassen gehabt, und in's Auge gefaßt.

So freundschaftlich nun auch bas Berhaltniß zwischen Preußen und Rugland nach ben Freiheits= friegen, so wohlwollend die haltung Preußens während des Krimkrieges, so fördernd die Haltung Rußlands zur Zeit ber Kriege in Böhmen und gegen Frankreich war, seit bem letten ruffischetur= kischen Kriege scheint dieses herzliche Einvernehmen mehr oder meniger erschüttert worden zu sein, weil Rugland barin einen Aft beutscher Unbankbarkeit glaubte erbliden zu muffen, baß fich Deutschland

Großmächten seinen zu weit gehenden Blanen am Schwarzen Meere beschränkend entgegen zu treten entichloß.

Betrachtet man Deutschlands nach Rugland bin gewendete Oftgrenze, fo tann diefelbe nur als eine vollkommen offene bezeichnet werben. Außer ben spärlichen Festungen gemähren nirgends Flugläufe ober besondere Terrainkonfigurationen den militä= rifchen Stellungen eine feste Bafis, ober bruden bem Gelande ben Charafter wichtiger "ftrategifcher Abschnitte" auf. Die nach ber Gee bin belegene Nordgrenze ist insofern mehr geschützt, als die Flachheit der Ruste etwaige Landungsversuche er= heblich erschwert. Um so mehr ist aus biesen Grunden eine ichnelle Ronzentrirung ber Streitfrafte geboten, um so mehr muß bie Moglichkeit vorhanden fein, schnelle Verschiebungen aufgestellter Armeen zu bewirken. Beides fann nur mit Sulfe der Gifenbahnen erfolgen, und es durfte baber ein Blid auf die beutscherseits hiezu zu Gebote stehenden Mittel nicht ohne Intereffe fein.

Auf bem gegen Rugland grenzenden Terrainge= biet springt die Proving Russisch-Bolen weit in beutsches Terrain hinein (etwa 200 Kilometer, sich bis auf etwa 300 Kilometer ober 12 Märsche ber hauptstadt Berlin nahernd), fo bag wiederum ent= gegengesetzt die beiden preußischen Provinzen Oft= preußen und Schlefien wie Suhlhörner fich in ben ruffifchen Rolog hineinschieben.

Schlesiens Gisenbahnnet ift burch bie Bluthe ber bortigen Montan=Industrie und durch die Handels= verbindungen nach Defterreich und Ruffisch-Bolen von jeher ein besonders entwickeltes gewesen, mahrend dies in Oftpreußen nicht in gleichem Mage ber Kall mar. Erst spater hat sich in biefer Broving die Entwicklung des Gifenbahnneges gunftiger im Einverständniß mit den übrigen europäischen gestaltet, als sich die Regierung durch die Rücksicht auf die Landesvertheidigung und durch die Nothswendigkeit den Provinzen Ofts und Weftpreußen gegenüber der Abgeschlossenheit Rußlands entgegen zu kommen, bestimmen ließ, dasselbe mehr auszusbilden.

fur bie Rongentration ber Streitfrafte fteben nach Oftpreußen ober nach Schlesien drei burch= gehende Gifenbahnlinien aus bem Innern bes Lanbes zur Berfügung, von benen brei ber nach Oftpreußen führenden direft an das ruffifche Gifenbahnnet fic anschließen, mahrend die schlesischen indirett über Defterreich refp. über Warschan nach Rugland führen. Zwischen diesen beiden Sauptrichtungen, aus bem Innern nach Gud: Dit refp. aus bem Innern nach Nord-Oft, ift es im Allgemeinen vermieben, birette Berbindungen nach ber Grenze ber-Außer ben Linien Bromberg. Thorn= zustellen. Warican und Breglau-Warican (meld' lettere jedoch an der Grenze bei Wilhelmsbruck endet) geben brei Gifenbahnlinien aus bem Innern ton= zentrisch nach Posen, von hier aus aber geben die Berbindungen, parallel ber Grenze, einerseits nach Oft-Preugen nordwärts, andrerseits nach Schlesien jüdwärts und sichern beibe Provinzen burch weitere Barallelbahnen in ihrer ftrategischen Berbindung zu einander vollkommen.

Auf biese Weise ist es nicht allein möglich, große Armeen in kurzester Zeit nach ber Grenze zu mersfen und zu konzentriren, sondern auch jede etwa nothwendig werbende Berschiedung berselben nach ber Seite ohne Zeitverluft zu bewirken.

Bas die Kufte anbetrifft, so führt eine burch: laufende Gisenbahnverbindung von Memel bis Schlesmig, etwa ber Richtung ber Rufte folgend, von welcher zahlreiche radiale Zweigbahnen im Zentrum bes Landes zusammenlaufen, resp. Spezialbahnen zu ben wichtigen Safenplagen führen. Gine Benutung bes beutschen Gisenbahnmaterials im Innern Ruglands murte auf Schwierigkeiten stoßen. Es ist bekannt, daß Rugland durch eine größere Spurmeite feiner Bahnen wie berjenigen ber übrigen Staaten es einem etwa fiegreich vor= bringenben Begner hat unmöglich machen wollen, fein Betriebsmaterial auf ruffifden Bahnen gu ver= werthen. Gollte baber ber Kall eintreten, baf eine feindliche Armee sich die ruffischen Bahnen zu Rute zu machen sucht, so bleibt nur übrig, die eine Schienenseite zu verlegen, mas burch die Gifenbahntruppentheile in nicht allzulanger Zeit ausführbar ift, ober Achsen mit verstellbaren Rabern anzumen= ben. Der Uebergang von einem zum anderen bliebe immer als Uebelftand bestehen. Es ist jedoch ein Theil bes Betriebsmaterials ber preußischen Oft= bahn lediglich zu Berringerung ber Bertehraftorun= gen an ber ruffischen Grenze mit verftellbaren Radern verfeben, wie benn auch Rugland felbit, sowohl im letten Rriege gegen die Turkei bezüglich rumanischer Bahnen, als auch bei bem Friedens: Grenzverkehr, fo nachtheilige Erfahrungen mit feiner abweichenden Spurmeite ber Bahnen gemacht bat. daß es dazu ichreitet, sein rollendes Betriebsmaterial mit verftellbaren Rabern einzurichten.

Das Gifenbahnnet Ruglands ift bei Weitem weniger entwickelt als bas beutsche. Es konzentrirt sich auf bem Deutschland zugewendeten Theile des Reiches, vornehmlich in Warschau, in welchem Orte bie Bahnlinien aus Guben, über Mostau und über Betersburg zusammenlaufen, um von ba in Schienensträngen nach Alexandromo bei Thorn, refp. über Desterreich nach Schlesien zu führen. Alle übrigen Bahnlinien von Warschau weiter nach ber preußischen Grenze bleiben, ohne diese zu er= reichen, auf bem jenseitigen Beichselufer. Bichtige Projekte sind zur Zeit auf eine größere Berbindung in der Richtung auf Pofen resp. auf Defterreich gerichtet, indeffen fo lange bie Weichsel nicht über= ichritten, auf festen Bruden bas linke Ufer nicht gewonnen wird, um Truppenkonzentrationen in ber Mitte oder im sudlichen Theil der deutscheruffischen Grenze zu bemirken, fo lange erscheint selbst bie Ausführung diefer Projekte fur Deutschland nicht bedrohlich.

Die Streitkräfte Rußlands, und zwar die Feldarmee des europäischen Rußland, setzen sich wie folgt zusammen: 504 Insanterie Bataillone = 504,000 Mann, 24 Schützen-Bataillone = 24,000 Mann, 208 Kavallerie-Eskabrons = 45,488 Mann incl. 132 Ssotnien Kosaken, 280 Feldbatterien = 2172 Geschütze incl. 34 reitenden Batterien. In Summa 528,000 Mann, 45,488 Pferde, 2172 Gesschütze.

Bur Befatung ber Weichselfestungen find biervon abzurechnen 12,000 Mann, 744 Bferde, 48 Geichute, so baf 516,000 Mann, 44,744 Pferbe und 2124 Gefcute im Felde verwendbar bleiben, mogu noch 17 irregulare Rosatenregimenter mit girka 12,600 Pferden treten. Außer biefen Feldtruppen stellt Rugland noch Refervetruppen auf, von welchen ein Theil die Besetzung der Ruften bes schwar= zen Meeres und die der bessarabischen Grenzen zu übernehmen hat. So lange indessen die Formirung nicht stattgefunden, werden bie Felbtruppen auch biefe Aufgabe zu erfüllen haben. Gin ruffisches Infanterieregiment gablt 3 Bataillone & 1000 Mann, jedes Ravallerieregiment 4 Estadrons à 4 Buge gu 16 Rotten ober 140 Mann, ein Kofatenregiment hat 6 Sotnien à 4 Buge zu 14 Rotten ober pro Ssotnie 124 Mann, die Batterien enthalten 8, reitende 6 Beidute.

Alle diese Truppen bilben 20 Armeekorps und 8 Kavalleriedivisionen, lettere zu 6 Regimentern mit 12 Geschützen berechnet. 17 dieser Korps haben 25 Bataillone incl. 1 Schützenbataillon, d. h. sind 25,000 Mann Insanterie, 1300 Mann Kavallerie und 102 Geschütze und 3 Pionierkompagnien stark, drei jedoch bestehen aus je einer Garde= und je einer Grenadierdivision, d. h. haben 28 Bataillone Insanterie und 2 Schützenbataillone, so daß sie um je 5000 Mann stärker sind. — Irreguläre Kosakenzregimenter sollen den Insanteriedivisionen als Dievisionskavallerie beigegeben werden, mährend die Linienkavallerie die oben genannten Kavalleriedivissionen bildet, so daß 3 Garde= und 17 Linienkavalleriedivissionen und 1 Don'sche Kosakendivision à 4

Regimenter mit 12 Geschützen vorhanden sein murben. Begenüber biefen juffifchen Streitfraften ftellt die beutsche Urmee 443 Infanteriebataillone = 443,000 Mann, 26 Jägerbataillone = 26,000 Mann, 372 Eskabrons = 55,800 Mann ober Pferbe, 300 Batterien = 1800 Geschütze und 54 Pionier= fompagnien. In Summa 469,000 Mann Infan-terie, 55,800 Pferbe, 1800 Geschütze. Auch von biefer Bahl find fur bie subbeutichen Armeekorps, fowie zur Befatung ber Feftungen Det, Straß= burg und Mainz 68,000 Mann Infanterie, 9600 Pferde, 204 Geschüte in Abzug zu bringen, andrer= seits aber 6 Landwehrbivisionen mit 57,600 Mann, 5400 Pferben und 162 Geschützen in Zumachs, fo baß bie verfügbare Macht sich auf 458,000 Mann, 51,600 Bferde und 1758 Gefdute beziffert.

Abgesehen bavon, daß die genannten Rablen nur ein allgemeiner Anhalt sein follen, find kleinere Frrthumer nicht völlig ausgeschlossen. Bon ben Reserveformationen sei nichts erwähnt, ba bas Material zu einem Bergleich mit ben ruffischen berartigen Formationen fehlt. — Nicht immer ist jeboch bekanntlich bas numerische Starkeverhaltnik für bie kriegerische Entscheidung Ausschlag gebend.

Der russische General Fadejew hat seiner Zeit einmal sich ausführlich über bie ruffische Armee, sowie über die Stärke berselben geaußert. Da seine Ausführungen burch ben ruffischeturkischen Rrieg volle Befiatigung erfahren haben, ift es vielleicht nicht unintereffant zu ermahnen, bag er in meit höherem Grade als manche Andere ein Zurücklaffen von Truppen im eigenen Lande bei einem Kriege für durchaus nothwendig erachtet. Bei einem Kriege gegen Deutschland muffen feiner Unficht nach, die Neutralität aller anderen Staaten vorausgesett, für den Schutz der Oftseekuste 7 Divisionen, für Festungsbesatzungen, zur Deckung ber Stappen und für Polen 121/2, für Beffarabien, fowie gegen bie Türkei als Observationskorps 3½, in Summa 23 Divisionen zurückbleiben, so daß nur zirka 25 Divisionen oder ungefähr 380,000 Mann zu Operas tionen im freien Felbe verfügbar bleiben, gegenüber ber beutschen Armee in einer Starte von mindeftens 400,000 Mann, wenn dieselbe selbst 3 Armeekorps zur Observation ber Westgrenze gegen Frankreich am Mhein zurückläßt.

Seitdem haben sich aber die innern Berhältnisse in Rugland bekanntlich so außerordentlich verscho= ben, daß die im Lande zurud zu laffenden Divifionen gewiß keine Berminberung erfahren konnen. Dabei ift auf eine Bundesgenoffenschaft Deutsch= lands mit Desterreich und ber Türkei gar nicht ge= rechnet, eben so menig andrerseits ein Bundnig Frankreichs und Ruglands in Betracht gezogen, ba man in diesem Falle wohl darauf rechnen konnte, daß Italien und England in Anbetracht ber Ereignisse in Tunis und Egypten gegen Frankreich Front machen burften.

Neberhaupt schrumpfen die großen Zahlen, mit denen der ruffische Patriot und auch der Laie nur zu gern um sich wirft, wenn es sich um Rukland

fammen. Ruflands Ausbehnung ift auch in vieler Beziehung ber Grund seiner Schmache. Das außer= ordentlich weite Gebiet hat ungahlige munde Puntte, bie ftets eine ftarte Truppenentfaltung an Ort und Stelle verlangen, ba bie großen Entfernungen und verhältnigmäßig geringen Rommunikationen einem schnellen Transport der Truppen von einem Landes= theil zum anderen hindernd entgegenstehen. Obeffa, bie wichtigfte Stadt im Guben, und Betersburg, die Sauptstadt, bieten einer feindlichen Flotte nicht ichmer zu erreichenbe Objekte, beren Schutz burch bie ziemlich schwache ruffische Flotte allein fehr pro= blematisch ift.

(Schluß folgt.)

Ginführung eines neuen Revolvers.

(Rorr.) Ueber bie aus ben Verhandlungen bes schweizerischen Bundesrathes vom 5. Mai 1882 aemelbete Aboption eines neuen Revolvers fur bie unberittenen Offiziere erfahren mir folgende Gingel=

Bekanntlich murbe die Ravallerie-Piftole (einiduffig, großen Ralibers und mit Perkuffionsschloß) für die Berittenen burch den Ordonnang-Revolver Modell 1872 ersett, welchem Modelle mit gleicher Bestimmung basjenige von 1878 von gleicher Größe und gleichem Gewichte folgte.

Das Bedürfniß einer zeitgemäßen Bewaffnung auch ber "unberittenen Offiziere" fonnte mit ber Waffe fur Berittene bes Bolumens und Gewichtes megen nicht gleichzeitige Befriedigung finden, daber im Bundesrathsbeschluffe vom 27. September 1878 über Aboption bes Modells von 1878 bie Bestimmung, wonach das eibgenössische Militarbepartement ermächtigt wurde, untersuchen zu lassen, ob es zweckmäßig sei, für nicht berittene Offiziere ein zweites, in Gerippe und Lauf etwas leichteres Mobell gleicher Ordonnang erftellen gu laffen.

Die fortgesetten Bersuche konstatirten aber, bag ein geeignetes Mobell nur in Berbindung mit "fleinerem Kaliber" erreichbar fei und es konnte baber an jener Bestimmung "gleicher" Orbonnang nicht festgehalten werden, die auch ohnehin sonstigen Berpolltommnungen hinderlich mar.

Verschiedene Modelle find feither durch die Rommission für handfenerwaffen (Prasident ber Baf= fenchef der Infanterie) geprüft und von diefer, mit Rudficht auf das bedingte Abgehen von Kaliber= einheit mit dem Kavallerie-Revolver, das Kaliber 71/2 mm. auf Grund von febr guter Prazisions= leiftung (auf 30 Meter Diftang 50 % Streuunge= radien von 3,5 cm.) und genügender Bermundungs: fraft (Durchichlag 7 cm. Tannenholz), bevorzugt worden.

Das von der Kommission schließlich empfohlene, vom schweizerischen Militarbepartemente vorgeschla= gene und vom ichweizerischen Bunbegrathe ben 5. Mai 1882 adoptirte Revolver-Modell für unberittene Offiziere mirb nun burch biefe Schlufinahme und seine Hulfsquellen handelt, ganz bedeutend zu. I jedem dienstpflichtigen Offiziere zu denselben Be-